

Fastenaktion  
Alpenquai 4  
Postfach 2856  
6002 Luzern

+41 41 227 59 59  
fastenaktion.ch

HEKS  
Seminarstrasse 28  
Postfach  
8042 Zürich

+41 44 360 88 22  
heks.ch

ÖKUMENISCHE  
KAMPAGNE

In Zusammenarbeit  
mit «Partner sein»



Fastenaktion



**HEKS**  
Brot für alle.

## Reduktion, Anpassung, Entschädigung

*Dominic Roser \**

Die Klimakrise ist längst im politischen Tagesgeschehen angekommen. Doch es hilft, zwischendurch wieder einen Schritt zurückzumachen und sich den grossen historischen Bogen anzusehen. Seit Menschengedenken haben praktisch alle Frauen, Männer und Kinder in extremer Armut gelebt. Erst vor 250 Jahren begann etwas bis dahin Unvorstellbares: die Industrialisierung und damit der Anfang der Flucht aus Armut und Not. Doch diese war ein zweischneidiges Schwert. Der Motor dieser Flucht, die fossilen Energieträger, haben zwar den Traum eines Lebens ohne Armut verwirklicht. Gleichwohl drohen sie jedoch auch, diesen Traum wieder zu platzen zu lassen – und zwar lange bevor er für alle Wirklichkeit wurde.

Die positiven wie auch die negativen Auswirkungen der Verbrennung von fossilen Energieträgern sind global sehr ungleich verteilt; dies ist die doppelte Ungerechtigkeit des Klimawandels. Die positiven Auswirkungen – der heutige Wohlstand – sind primär im globalen Norden zu finden. Die negativen Auswirkungen – der Klimawandel – manifestieren sich im globalen Süden.

Das menschliche Hirn ist jedoch nicht für Herausforderungen wie den Klimawandel gemacht. Wir sehen das an folgendem Beispiel: Wenn ich einen Menschen direkt mit einem Messer töten würde, so wären sowohl Sie wie auch ich selbst bestürzt über mein Handeln. Sterben jedoch Menschen an von uns mitverursachten Wetterextremen wie Dürren oder Überschwemmungen, fühlt sich das nicht gleichermassen ernst an. Denn beim Klimawandel fügen

- (1) Milliarden von Menschen gemeinsam
- (2) via chemische Prozesse in der Atmosphäre
- (3) Jahrzehnte später
- (4) über die Erde verteilt
- (5) Milliarden von Menschen
- (6) einen Schaden unsicheren Ausmasses zu.

Das ist so indirekt und komplex, dass wir das ganz anders empfinden.

Doch wir Menschen haben es auch in der Hand, einen Weg aus der Armut zu schaffen, ohne dabei den Klimawandel weiter voranzutreiben. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es von all jenen, die ihren Wohlstand mit billiger, aber dreckiger Energie erreicht haben, drei Schritte:

Der erste Schritt besteht darin, die Emissionen von Treibhausgasen in wenigen Jahren auf Netto Null zu senken. Dies beinhaltet nicht nur die Emissionen im eigenen Land, sondern – und dies ist fast noch wichtiger – Technologien zu erfinden, zu verbessern und ändern zur Verfügung zu stellen, mit denen diese auf saubere Art der Armut entfliehen können.

Der zweite Schritt ist die Unterstützung bei der Anpassung an den Klimawandel. Während für Klimabewegte im globalen Norden oft die Verhinderung des Klimawandels im Zentrum steht, ist für die Betroffenen im globalen Süden die Anpassung daran ein genauso wichtiges Thema.

Der dritte Schritt ist oft tabuisiert, aber letztlich unumgänglich. Für die Schäden, die wir weder durch Emissionsreduktionen verhindert noch durch Anpassungsleistungen aufgefangen haben, ist sowohl eine Entschuldigung wie auch eine Entschädigung angebracht.

Die doppelte Ungerechtigkeit des Klimawandels ist keine Notwendigkeit. Wir haben es in der Hand, sie zu vermeiden. Wenn wir als Schweizer:innen die drei Schritte beachten, dann dürfen wir hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

*\*Dominic Roser ist Lehr- und Forschungsrat am Interdisziplinären Institut für Ethik und Menschenrechte an der Universität Freiburg. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf der Ethik des Klimawandels, Nachhaltigkeit, Wirtschaftsethik, globaler und intergenerationaler Gerechtigkeit, Menschenrechten, Risikoethik, Nichtidealer Theorie und den normativen Aspekten ökonomischer Theorie. Er ist Co-Autor des Buches «Ethik des Klimawandels: Eine Einführung».*

